

Versorgungslücke langfristig schließen

## Neue „Spezialisierung in Allergologie“

Mit 1. Juli 2021 wurde die fächerübergreifende „Spezialisierung in Allergologie“ in Kraft gesetzt – ein Meilenstein für die Allergologie in Österreich und ein Lichtblick für die zahlreichen Allergiker hierzulande, die fachkundige Ärzte dringend brauchen.

Zumindest zwei Millionen Menschen leiden in Österreich an einer Allergie – Tendenz seit vielen Jahren stetig steigend. Mit der kontinuierlichen Zunahme an allergiegeplagten Menschen wächst naturgemäß der Bedarf an Spezialisten, die sich mit der Diagnose und Behandlung dieser Erkrankung auskennen.

**Versorgungslücke:** Nicht selten vergehen von ersten allergiebedingten Symptomen bis zum Therapiebeginn mehrere Jahre. Dies liegt zum einen an der Sorglosigkeit vieler Betroffener, denn Allergien werden oftmals zu lange auf die leichte Schulter genommen. Zu einem guten Teil wissen Patienten zum anderen aber einfach nicht, wer der richtige Ansprechpartner für sie ist. Denn in Österreich gibt es keinen Facharzt für Allergologie. Um Allergien kümmern sich bisher Ärzte für Dermatologie, HNO-Krankheiten, Lungenheilkunde und Kinderheilkunde sowie klinische Immunologen. Doch zunehmend weniger Mediziner beschäftigen sich mit dem komplexen und häufig beratungsintensiven Fachgebiet – immer mehr Allergiker stehen damit immer weniger Spezialisten gegenüber. „Diese Situation ist dramatisch. Allergien kosten den Patienten enorm viel an Lebensqualität, in manchen schweren Fällen sogar das Leben – und dem Gesundheitssystem sehr viel Geld“, warnt Univ.-Prof. Dr. Erika Jensen-Jarolim, Präsidentin der Österreichischen Gesellschaft für Allergologie und Immunologie (ÖGAI) vor der wachsenden Unterversorgung. „Allergien sind gut behandelbar, ihre gesundheitlichen Folgen und hohe volkswirtschaftliche Kosten somit vermeidbar.“

**Neue Ausbildung schafft Abhilfe:** „Um das Fachgebiet der Allergologie attraktiver zu machen, braucht es eine eigenständige und anerkannte Ausbildung“, sagt ÖGAI-Vizepräsident Univ.-Prof. DDr. Wolfram Hötzenecker, MBA. Diese wurde nun mit der neuen „Spezialisierung in Allergologie“ endlich Realität. „Nach mehr als zehn Jahren Überzeugungsarbeit wurde die Versorgungsrelevanz schließlich anerkannt und der fachspezifischen Weiterbildung zugestimmt.“ Für Fachärzte der sogenannten „Quellfachgebiete“ Haut- und Geschlechtskrankheiten,



**Univ.-Prof. Dr. Erika Jensen-Jarolim**  
Präsidentin der Österreichischen Gesellschaft für Allergologie und Immunologie (ÖGAI)

„Allergien kosten den Patienten enorm viel an Lebensqualität, in manchen schweren Fällen sogar das Leben – und dem Gesundheitssystem sehr viel Geld.“

Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde, Innere Medizin und Pneumologie, Kinder- und Jugendheilkunde, klinische Immunologie, Innere Medizin, Arbeitsmedizin und Allgemeinmedizin wird künftig eine Spezialisierung in Form einer 18 Monate dauernden Weiterbildung möglich. „Wir haben erreicht, dass die Allergologie, die bisher auf viele Fächer zersplittert war, mit einer interdisziplinären Spezialisierung zum Leben erweckt wurde“, so Hötzenecker. Und er betont: „Die neue Weiterbildung ist ein dringend notwendiger Schritt. Nicht zuletzt, um den internationalen Anschluss nicht zu verpassen. In verschiedenen Ländern Europas gibt es bereits seit Jahren einen Facharzt oder eine Spezialisierung für Allergologie. Österreich war hier Spätzügler.“

Treibende Kraft war die ÖGAI, die heuer ihren 50. Geburtstag feiert, in enger Zusammenarbeit mit der AG Allergologie, die auf Allergien spezialisierte Arbeitsgruppe der Fachgesellschaft für Dermatologie. Auch die wissenschaftlichen Gesellschaften der HNO-, der Lun-



**Univ.-Prof. DDr. Wolfram Hötzenecker, MBA**  
Vizepräsident der Österreichischen Gesellschaft für Allergologie und Immunologie (ÖGAI)

„Wir haben erreicht, dass die Allergologie, die bisher auf viele Fächer zersplittert war, mit einer interdisziplinären Spezialisierung zum Leben erweckt wurde.“

gen- und der Kinder-Fachärzte sowie der Ärzte für Allgemeinmedizin unterstützen die neue Spezialisierung aktiv. Fachspezifische Kenntnisse, Erfahrungen und Fertigkeiten können angerechnet werden und Ärzte, die bereits jetzt die nötige Qualifikation und Erfahrung nachweisen, können seit 1. Juli einen Antrag auf Anerkennung stellen. „Diese Spezialisten schließen sich dann in Ausbildungsverbände zusammen und reichen ihr Konzept bei einer Experten-Kommission ein. Bei positiver Beurteilung gibt die Kommission eine Empfehlung an die Österreichische Ärztekammer ab. Kommt auch von dieser Seite grünes Licht, kann mit der Ausbildung von Ärzten begonnen werden“, erklärt Hötzenecker. „Wir rechnen damit, dass dies ab März 2022 der Fall sein wird.“ ■

### Weitere Informationen:

[www.oegai.org/spezialisierung-in-allergologie/](http://www.oegai.org/spezialisierung-in-allergologie/)

**Quelle:** Presseaussendung der Österreichischen Gesellschaft für Allergologie und Immunologie (ÖGAI) „Mehr Experten für Österreichs Allergiker“. 4. Oktober 2021